

Lesung am Sonntag, den 15. Februar 2015 im Abaton in Hamburg

„Die Zerstörung Königsbergs“

Abaton-Kino - Allende-Platz 3, 20146 Hamburg / 040 - 41320320

Gedenken an Irmtraut Wäger (* 29. August 1919 + 2. Oktober 2014)

Gerfried Horst, Tibetfreund und Präsident der „Freunde Kants und Königsbergs e.V.“ liest am Sonntag, den 15. Februar 2015 um 11.00 Uhr im Abaton in Hamburg aus seinem in Deutsch und Russisch erschienenen Buch „Die Zerstörung Königsbergs. Eine Streitschrift“.

Veranstalter der Lesung: *Abaton-Kino - Tibet Initiative Deutschland e.V., Regionalgruppe Hamburg – Deutsche Tibethilfe e.V.*



Begleitet wird die Lesung mit Fotos vom alten und dem 1944 zerstörten Königsberg. Es wird am 15. Februar auch der kürzlich mit 95 Jahren verstorbenen **Irmtraut Wäger** gedacht, die vom 60. bis zum 90. Lebensjahr die Deutsche Tibethilfe als weltweit größte Hilfsorganisation für Tibet leitete. Über Irmtraut Wäger, die mit 25 Jahren am 29. August 1944 aus dem Keller ihres verschütteten Wohnhauses in Königsberg mit ihrem fünf Monate alten Sohn kroch, gibt es eine Passage in dem Buch von Gerfried Horst. Der Schriftsteller Franz Binder schrieb nach mehreren Interviews mit ihr das Buch „*Irmtraut Wäger: „Amala. Mein Leben für Tibet. Biografie“* (Aufgezeichnet von Franz Binder. Mit einem Vorwort des Dalai Lama). Der Dalai Lama besuchte sie 2003 in ihrer Wohnung in München. 1986

wurde ihr das Bundesverdienstkreuz verliehen. Die International Campaign for Tibet würdigte 2005 Irmtraut Wäger für ihre Verdienste mit der Auszeichnung „Light of Truth Award“ (Licht der Wahrheit). Der Dalai Lama verlieh den Preis.

Text von Gerfried Horst

In seiner Arbeit, die er als einen philosophischen Versuch versteht, stellt Gerfried Horst den geschichtlichen Hintergrund der britischen Bombenkriegsstrategie dar und schildert als ein Beispiel dafür anhand zahlreicher Zeitzeugenberichte die Zerstörung Königsbergs, der Stadt Immanuel Kants, durch britische Bomberflugzeuge. Seine Darstellung enthält einige weitgehend unbekanntes Tatsachen, z. B. dass der deutsche Luftschutz schon zu Zeiten der Weimarer Republik begann und die ersten großen deutschen Luftschutzübungen in den Jahren 1930 und 1932 in Königsberg stattfanden. Die britische Politik der unterschiedslosen Bombenangriffe gegen die Zivilbevölkerung leitet der Verfasser aus den schon von Kant kritisierten Kolonialkriegen her, mit denen das britische Weltreich errichtet wurde. Er beschränkt sich jedoch nicht auf Kritik an der britischen Bombenpolitik, sondern weist auch darauf hin, dass mutige britische Pazifisten in Großbritannien während des Zweiten Weltkrieges gegen diese Art der Kriegführung auftraten, z. B. die Schriftstellerin Vera Brittain.

Am 29. August 2014 jährte sich die Zerstörung Königsbergs zum 70. Mal. Auch für viele andere deutsche Städte wird bis zum April 2015 jeweils der 70. Jahrestag ihrer Zerstörung durch britische und US-amerikanische Luftangriffe eintreten. Gerfried Horst stellt diese Geschehnisse in einen geschichtlichen und zugleich in einen philosophischen Zusammenhang und stimmt dem Gesichtspunkt Immanuel Kants zu, „aus welchem jeder Mensch als Weltbürger, seinem Patriotismus

unbeschadet, dergleichen Weltbegebenheiten beurteilen müsse.“

Aus den Werken Immanuel Kants, der Königsbergerin Hannah Arendt, des russischen Anarchisten Fürst Peter Kropotkin und der britischen Schriftstellerin Vera Brittain schöpft der Verfasser den Trost der Philosophie, die uns lehrt, dass Tod und Zerstörung nicht das Ende aller Dinge sind. Das alte Königsberg besteht nicht mehr, aber die heutige, so sehr veränderte Stadt bleibt der Ort, an dem Kant gelebt und von dem aus sich seine Lehre über die Welt verbreitet hat. Die Zerstörung Königsbergs betrifft die deutschen Königsberger und jetzt auch die russischen Einwohner der Stadt. Die Arbeit Gerfried Horsts ist deshalb gleichzeitig auf Deutsch und auf Russisch erschienen.



Kein anderer Philosoph war mit seiner Heimatstadt so eng verbunden wie Kant mit Königsberg. Im Jahre 1795 hat Kant in Königsberg seine Schrift veröffentlicht: „Zum ewigen Frieden“. In Königsberg/Kaliningrad verschmelzen die deutsche und die russische Geschichte, kommen Russen und Deutsche zusammen. Das Grabmal des großen Philosophen am wiederaufgebauten Königsberger Dom zieht jedes Jahr Menschen aus vielen Nationen an den Ort, wo er gewirkt hat.

Das Schicksal Königsbergs im 20. Jahrhundert betrachtet der Verfasser als ein Beispiel dafür, wie es der ganzen Welt ergehen kann, wenn sie nicht den Weg zum ewigen Frieden einschlägt. Kant verkörperte den Geist Königsbergs. Gerfried Horst vertritt die Ansicht, dass die Lehre Immanuel Kants und die Stadt Königsberg in Gegenwart und Zukunft von Bedeutung für alle Menschen guten Willens sind.



Königsberg nach dem Bombenangriff am 29. August 1944

„In weniger als sechs Jahren zerstörte Deutschland das moralische Gefüge der westlichen Welt, und zwar durch Verbrechen, die niemand für möglich gehalten hätte, während die Sieger die sichtbaren Zeugnisse einer über tausendjährigen deutschen Geschichte in Schutt und Asche legten.“ - Hannah Arendt

Hannah Arendt
Schulbesuch und Abitur in Königsberg



Irmtraut Wäger und der Dalai Lama
Franz Binder: Amala - Mein Leben für Tibet



Immanuel Kant über Tibet

„Die genaue Kenntnis von Tibet in Asien wäre eine der wichtigsten. Durch sie würden wir den Schlüssel zu aller Geschichte erhalten. Es ist dieses das höchste Land, wurde auch wahrscheinlich früher als irgend ein anderes bewohnt und mag sogar der Stammsitz aller Cultur und Wissenschaften seyn. ... Ein solcher Urplatz der Künste und Wissenschaften, ich möchte sagen, der Menschheit, verdiente wohl die Mühe einer sorgfältigern Untersuchung.“

Immanuel Kant, Physische Geographie, § 36

Der von Immanuel Kant über Tibet 1802 in Königsberg veröffentlichte Text wurde der Tibet Initiative Deutschland e.V., Regionalgruppe Hamburg von Gerfried Horst übermittelt.

Nachruf der Deutschen Tibethilfe

Amala IRMTRAUT WÄGER



Am Donnerstag, 2. Oktober 2014 kurz vor Mitternacht, hat sich Irmtraut Wäger im Alter von 95 Jahren von der Welt verabschiedet, in der sie so viel Gutes bewirkt hat. Weit über die Grenzen Deutschlands hinaus war ihr Name bei allen Menschen, die sich für Tibet und die tibetischen Flüchtlinge interessieren und natürlich bei den Tibetern selbst, gleichbedeutend mit engagiertem Mitgefühl und beispiellosem Einsatz für die Tibeter in Indien. Viele Auszeichnungen und Preise ehrten Irmtrauts Lebenswerk, darunter der vom Dalai Lama verliehene Preis „Light of Truth“ (Licht der Wahrheit) und das Bundesverdienstkreuz.

Im Jahr 2011 erschien ihre Lebensgeschichte in Buchform in einem namhaften Münchner Verlag und gab freimütige Einblicke in ihre aufopferungsvolle Arbeit im Rahmen der Deutschen Tibethilfe, in ihre innige Freundschaft mit dem Dalai Lama, der sie 2003 in ihrer kleinen Bürowohnung in München zum Tee besuchte, in ihre Kindheit und Jugend in Ostpreußen und in ihren spannenden und

ungewöhnlichen Lebensweg während der Kriegs- und Nachkriegszeit.

Irmtrauts Arbeit für die Tibeter, die ihr weltweit Anerkennung einbrachte, begann erst nach ihrer Pensionierung im Alter von 60 Jahren. Sie reiste drei Monate durch Indien, sah das Elend in den tibetischen Flüchtlingslagern und beschloss, zu helfen, gemäß dem Motto, das sie aus dem Elternhaus kannte: „Die anderen kommen zuerst.“ Sie selbst lebte in äußerst bescheidenen Verhältnissen und baute in ihrer kleinen Zweizimmerwohnung die „Deutsche Tibethilfe e.V.“ zu einer der weltweit größten Tibet-Hilfsorganisationen aus. Über 28 Millionen Euro flossen durch Irmtrauts Hände an die bedürftigen tibetischen „Patenkinder“ und Siedlungen. Und immer sorgte Irmtraut persönlich dafür, dass die Hilfsgelder auch tatsächlich und ohne Abzug ihr Ziel erreichen. Jedes Jahr reiste sie nach Indien – stets auf eigene Kosten –, und besuchte auch die abgelegensten tibetischen Siedlungen, um sicherzugehen, dass die Hilfsgelder für die richtigen Zwecke verwendet werden und um jedes einzelne der jungen und alten „Patenkinder“ zu fotografieren und zu registrieren.

Den Dalai Lama besuchte sie auf jeder ihrer Reisen in seinem Exil-Sitz, um ihm ungeschminkt über die tibetischen Siedlungen zu berichten. Der Dalai Lama war es auch, der Irmtraut zuerst als „Amala“ ansprach, was in Tibetisch „verehrte Mutter“ bedeutet, ein Ehrentitel, der von allen Tibetern in Indien, für die Irmtraut wie eine wirkliche Mutter gesorgt hat, übernommen wurde. Im Alter von 90 Jahren holte Irmtraut ihre Pensionierung tatsächlich nach und zog sich von ihrer Vorstandsposition in der Deutschen Tibethilfe zurück. Mit 95 nun ist die „Amala aus Germany“, wie sie in den tibetischen Siedlungen in Indien genannt wurde, friedlich in ihrer Wohnung in München gestorben. Ihr Lebenswerk wird vom Hamburger Büro der Deutschen Tibethilfe weitergeführt.

Der Dalai Lama schrieb in seinem Vorwort zu Irmtrauts Biographie: »Das Leben von Ama Wäger, wie ich sie liebevoll nenne, zeigt, dass ein engagiertes Individuum in Bezug auf die Verbesserung der Gesellschaft sehr viel bewegen kann.«

Ausführliche Autobiographie

Irmtraut Wäger: Amala. Mein Leben für Tibet. Mit einem Vorwort des Dalai Lama. Aufgezeichnet von Franz Binder. Nymphenburger Verlag 2011

Adressen der Veranstalter:

Abaton- Kino – Allende-Platz 3, 20146 Hamburg – **Tel.:** 49 (0)40 - 41 320 330 (Mo-Fr 10-16 Uhr)
Fax: 49(0)40 - 41 310 office@abaton.de

Deutsche Tibethilfe e. V. / German Aid to Tibetans -Tegetthoffstr. 10 - D-20259 Hamburg –
Tel: 49 (0)40 - 46 09 36 79 **Fax:** 49 (0)40 - 46 09 37 81 - info@deutschetibethilfe.de

Tibet Initiative Deutschland e.V. - Haus der Demokratie und Menschenrechte – Greifswalder Straße 4
– 10405 Berlin - **Tel.:** 49 (0)30 - 42081521 - **Fax:** 49 (0)30 - 42081522 - office@tibet-initiative.de -
www.tibet-initiative.de

Tibet Initiative Deutschland e.V. , Regionalgruppe Hamburg – Kulturhaus Eppendorf
– Julius-Reincke-Stieg 13a, 20251 Hamburg - **Tel.:** 49 (0)40 - 47 93 47 -
tid-hamburg@gmx.de - www.tibet-hamburg.de

ABATON
KINO



**TIBET
INITIATIVE
DEUTSCHLAND e.V.**

